



► Mit Kindern lernen: Lernstrategien

2

Lektion 11

In dieser Lektion lernen Sie, wie Sie:

- Kindern und Jugendlichen weitere wirksame Lernstrategien vermitteln können
- Sie Ihren Sohn oder Ihre Tochter dazu anleiten können, diese immer selbständiger einzusetzen

Mit Kindern lernen: Lernstrategien 2

Lektion 11

Liebe Eltern,

Diese Lektion ist die Fortsetzung der Lektion 6, in der Sie viele Lernstrategien kennengelernt haben. In diesem zweiten Teil wird es verstärkt darum gehen, die selbständige Anwendung von Lerntechniken bei Schülern und Schülerinnen zu fördern. Dabei werden die Methoden aus Kapitel 6 zum Teil wieder aufgegriffen.

Es ist ein langer Weg, bis Kinder und Jugendliche sinnvolle Strategien eigenständig einsetzen.

Sie müssen dazu:

1. erkennen können, wann welche Strategie sinnvoll ist
2. mit der Strategie so vertraut sein, dass sie diese mühelos anwenden können
3. entsprechend viele positive Erfahrungen mit der Strategie gemacht haben, damit sie motiviert sind, diese auch anzuwenden

Dies zu erreichen ist schwierig – so schwierig, dass die meisten Lehrkräfte, die wir kennen, frustriert berichten, dass sie bei der Vermittlung von Lernstrategien kaum Ergebnisse sehen. Die Schüler/innen hören nicht zu oder wenden die Strategien danach nicht an. Man muss sich also immer wieder bewusst machen, wie schwierig es ist, die Anwendung einer bestimmten Strategie zur Gewohnheit zu machen.

Jeder Erwachsene, der beispielsweise bereits ein Seminar zum Zeitmanagement besucht hat, weiß, wovon wir sprechen: Zunächst ist man hoch motiviert, macht sich seinen Plan und nach zwei Wochen oder einem Monat hat einen das alte Chaos wieder eingeholt.

Bei uns hat es entsprechend lange gedauert, bis wir eine einzige, äußerst sinnvolle Regel des Zeitmanagements in unseren Arbeitsalltag integrieren konnten: Nimm alles nur einmal zur Hand.

Vielleicht kennen Sie diese Situation: Man öffnet eine E-Mail oder einen Brief und man müsste etwas tun, das einem wenig Freude bereitet – eine längere Antwort schreiben, ein Formular ausfüllen oder anderen administrativen Kram erledigen. Also macht man die E-Mail wieder zu oder legt den Brief auf den Haufen. Von nun an ist diese mühsame Aufgabe aber im Kopf als lästiges „ich müsste dann noch...“. Jedes Mal, wenn einem die Aufgabe durch den Kopf geht, stinkt es einem noch mehr, bis die eigentlich kleine Aufgabe zu einem richtigen Ungetüm wird.

Die Regel sagt nun, dass eine E-Mail oder ein Brief oder eine andere Aufgabe gleich behandelt werden muss: Das AHV-Formular wird sofort ausgefüllt und zurückgeschickt, die unangenehme E-Email gleich beantwortet etc. Dadurch erspart man sich den ganzen Rattenschwanz an negativen Gefühlen.

Auch wenn diese Regel äußerst simpel und sehr hilfreich ist: es kostet Zeit und Energie, sie in den Alltag einzubauen.

Wundern Sie sich also nicht, wenn es eine Weile dauert, bis Kinder und Jugendliche eine neue Strategie gewohnheitsmäßig anwenden. Verhaltensänderungen benötigen eine längere Phase, in der man bewusst darauf achtet, das neue Verhalten zu üben.

Aber es lohnt sich! Einmal zur Gewohnheit gemacht, kann die Strategie das ganze Leben lang die Arbeit erleichtern.



Sie können die selbständige Anwendung von Lernstrategien durch ein schrittweises Vorgehen fördern.

Schritt 1: Schreiben Sie die Strategie auf und zeigen Sie Ihrem Kind, wie es sie verwenden kann

Im ersten Schritt zeigen Sie Ihrem Kind eine bestimmte Strategie. Sie erklären ihm, wie die Strategie angewendet wird und erläutern ihm die Vorteile.

Danach können Sie ihm die Strategie vorzeigen und das Kind die Strategie nachmachen lassen. Meist werden neue Methoden über solches Modell-Lernen am schnellsten vermittelt.

Sie können dazu das laute Denken anwenden.

Beispiel:

Selina hat Mühe, sich den Inhalt von Texten zu merken. Ihre Mutter merkt, dass sie kaum Textlernstrategien anwendet, sondern die Texte einfach mehrmals durchliest. Die Mutter möchte ihr eine Strategie vermitteln.

Sie beginnt mit einer simplen Basisstrategie:

1. Den Text in einzelne, kurze Abschnitte einteilen
2. Einen Abschnitt lesen
3. Sich laut erzählen, was man gelesen hat
4. Nachprüfen, ob alles richtig war

Die Mutter schreibt die Strategie auf und macht Selina diese vor. Dabei denkt sie laut:

„O.k., mal sehen...ich lese mal diesen Abschnitt...also, was habe ich gerade gelesen?“...“ich versuche, das einmal zusammenzufassen – mal sehen, was ich noch weiß...“, „so...ich überfliege den Abschnitt am besten nochmal, um zu sehen, ob ich

mich an alles richtig erinnern konnte...“, „aha, das Meiste wusste ich noch – sehr gut – aber das habe ich vergessen...wie könnte ich mir das noch merken?“...“ich lese mal weiter...“

Die Mutter demonstriert der Tochter, wie sie zwischen Lesen, Wiederholen und Überprüfen abwechselt – und wie sie sich dadurch den Text relativ gut merken kann.

Schritt 2: Lassen Sie das Kind die Strategie anwenden und überprüfen Sie die Anwendung

Im zweiten Schritt versucht das Kind, die Strategie anzuwenden. Die Mutter oder der Vater ist dabei und überprüft, ob das Kind richtig vorgeht.

Gleichzeitig achtet der Erwachsene darauf, dass er auf die Vorteile der neuen Strategie hinweist und das Kind für die Anwendung der Strategie verstärkt.

Auch bei diesem Schritt ist es hilfreich, das laute Denken anzuwenden – allerdings sagt nun das Kind, wie es vorgeht:

Kind: „Also...ich teile den Text in Abschnitte ein...etwa von hier bis hier?“

Vater: „Ja...mach die Abschnitte nicht zu lang – dann kannst du es dir besser merken.“

Kind: „O.k., dann mache ich immer ungefähr drei Abschnitte pro Seite...von Unterkapitel zu Unterkapitel...so...jetzt lese ich den ersten Abschnitt...gut... was weiß ich noch?...Also...jetzt lese ich weiter...“

Vater: „Hm...schau nochmal hier bei der Strategie...was könntest du noch machen?“

Kind: „Ah ja, ich muss noch kontrollieren. Also mal sehen...fast alles gewusst!“

Vater: „Sehr gut! Wollen wir noch einen Abschnitt machen?“

...Vater und Kind lernen auf diese Weise drei Abschnitte...

Vater: „Sehr gut...du hast das schon richtig raus. Weißt du was, ich decke jetzt mal die Seite ab und du erzählst mir, was du alles noch weißt.“

Kind: „Sicher nicht viel...“

Vater: „Versuch es mal...wenn du nicht weiter kommst, helfe ich...“

An dieser Stelle erklärt das Kind, was es gelesen hat. Der Vater hat nun die Gelegenheit, dem Kind zu verdeutlichen, wieviel mehr es sich durch die Strategie der aktiven Textverarbeitung merken konnte, als durch das bloße mehrmalige Lesen. Er könnte sagen:

- „Wow, hättest du gedacht, dass du dir so viel merken kannst, wenn du es dir selbst erzählst?“
- „Ah-ja, stimmt, an das konnte ich mich nicht mehr erinnern – toll, dass du das noch gewusst hast!“
- „Ich habe das Gefühl, dass du es dir so viel besser merken kannst – was meinst du dazu?“

Die Schüler/innen in unserem Seminar [Clever lernen](#) sind regelmäßig erstaunt, wieviel Stoff sie plötzlich behalten können, wenn sie diese einfache Strategie befolgen. Diese positive Erfahrung – zusammen mit der Anerkennung des Trainers oder der Eltern – erhöht die Motivation, die Strategie weiter anzuwenden.

Schritt 3: Das Kind erklärt die Vorgehensweise und wendet die Strategie selbst an

Hat das Kind eine gewisse Sicherheit in der Anwendung der Strategie erreicht, können Sie einen

Schritt weitergehen. Das Kind erklärt Ihnen nur noch zu Beginn, wie es vorgehen möchte. Sie lassen das Kind danach alleine lernen und überprüfen lediglich ab und zu, ob das Kind die Strategie richtig anwendet.

Schritt 4: Die Strategie erweitern und die flexible Anwendung fördern

Beherrscht Ihr Kind eine bestimmte Strategie, können Sie es dabei unterstützen, diese nach und nach zu erweitern. In diesem Prozess lernt das Kind stetig weitere Methoden kennen. Das Lernen wird dadurch spannender, effektiver und persönlicher.

Für das Lernen von Texten können beispielsweise die folgenden weiterführenden Strategien vermittelt werden:

Vorwissen aktivieren

Anweisung: „Schau dir die Überschrift an...erzähle mir einmal, was du bereits alles dazu weißt – aus dem Unterricht oder von Filmen...worum könnte es in diesem Text gehen?“

Zweck: Durch die Aktivierung von Vorwissen werden bereits vorhandene Gedächtnisinhalte aktiviert. Dies erleichtert die Verknüpfung von neuem mit bekanntem Wissen. Viele Kinder sind zudem überrascht, wieviel sie bereits wissen.

Fragen zum Text überlegen

Anweisung: „Komm wir überlegen uns, was deine Lehrerin zu diesem Text fragen könnte...“

Zweck: Es hilft vielen Kindern und Jugendlichen, wenn sie den Text aus einer anderen Perspektive betrachten. Aus der Lehrerperspektive können sie sich überlegen, welche Prüfungsfragen die Lehrkraft stellen könnte. In wissenschaftlichen Studien konnte gezeigt werden, dass durch diese vertiefte Verarbeitung mehr behalten wird. Manchen Kindern und Jugendlichen macht es auch Spaß, sich

vorzustellen, sie seien Experte für dieses Gebiet und würden den Stoff einem unwissenden Publikum erklären.

Schlüsselwörter unterstreichen

Anweisung: „Versuche einmal, drei Wörter zu unterstreichen, die dir helfen könnten, dir den Inhalt dieses Abschnitts zu merken.“

Zweck: Das Kind lernt durch diese Übung, den Fokus auf das Wichtige zu richten. Es muss sich überlegen, welche Punkte in einem bestimmten Abschnitt zentral sind und welche Wörter ihm als Merkhilfe dienen könnten.

Zusammenfassen

Anweisung: „Kannst du mir einmal das ganze Kapitel kurz zusammenfassen?“

Zweck: Auch diese Methode hilft dem Kind, den Blick auf das Wesentliche zu richten und zu lernen, den Stoff zu reduzieren.

Daneben gibt es natürlich noch viele weitere Methoden wie Mind-Mapping, sich Texte aufs Smartphone sprechen und anhören, die wichtigsten Inhalte jemandem erklären, sich anhand der Lernziele selbst prüfen, sich die wichtigsten Stichworte auf Karten schreiben, Grafiken und Tabellen erstellen etc.

Wichtig ist, dass nicht zu viele Methoden gleichzeitig geübt werden, sondern dass zunächst mit einer grundlegenden Strategie begonnen wird, die gegebenenfalls erweitert wird. Manche Kinder merken, dass sie mit einer bestimmten Methode besonders gut zurechtkommen.

Ähnlich kann in anderen Fächern vorgegangen werden.

Sie können sich dazu die folgende Frage stellen:

Wie gut weiß mein Kind, wie man am besten:

- plant?
- Texte lernt?
- in Gruppen lernt?
- Wörter auswendig lernt?
- mathematische Aufgaben angeht?
- Aufsätze schreibt?
- auf schlechte Noten reagiert?
- sich selbst motiviert?
- sich überwindet, um anzufangen?

In vielen dieser Fälle ist es möglich, zusammen mit dem Kind Strategien zu finden, die ihm helfen. Schauen wir uns auch hierzu einige Beispiele an.

Beispiel Aufsätze

Thomas tut sich schwer mit Aufsätzen. Seine Geschichten sind immer sehr kurz und teilweise chaotisch. Seine Mutter hat sich bisher regelmäßig darüber aufgeregt und ihm Dinge gesagt wie: „Kannst du denn nicht ein wenig mehr schreiben?“, „Das ist doch völlig durcheinander – so versteht das doch kein Mensch. Du musst dir zuerst überlegen, was du sagen möchtest.“

Da all dies nichts genützt hat, setzt sie sich in Ruhe mit Thomas hin und überlegt mit ihm zusammen, wie er sich im Aufsatz-Schreiben verbessern könnte.

Zuerst fragt die Mutter Thomas, wie er normalerweise beim Schreiben vorgeht. Dabei wird klar, dass Thomas kaum eine Strategie nutzt. Er beginnt einfach mit dem Schreiben und überlegt sich fortlaufend, wie die Geschichte weitergehen soll.

Beiden wird klar: Es muss eine bessere Strategie her! Dazu überlegen sie sich, wie ein guter Aufsatz aussieht und suchen zusätzlich im Internet nach einigen Tipps.

Nach einiger Zeit, in der überlegt, diskutiert und im Internet recherchiert wurde, haben die beiden eine erfolgsversprechende Strategie für zwei verschiedene Typen von Aufsätzen ausgeheckt.

Aufsatz-Strategie 1: Wenn ich eine Geschichte schreiben muss:

Ich schreibe nicht gleich darauf los, sondern nehme mir zuerst ein Notizblatt.

Dann schreibe ich mir zu den folgenden Fragen Notizen auf:

- Wer kommt in meiner Geschichte vor?
- Wer ist die Hauptperson?
- Welchen Charakter haben die einzelnen Personen? Wie sehen sie aus? Wie alt sind sie?
- Inwiefern ist die Hauptperson evtl. besonders? Hat sie einen speziellen Charakterzug oder bestimmte Fähigkeiten oder Merkmale?
- Was passiert in der Geschichte? Gibt es einen gefährlichen / abenteuerlichen Moment? Wird ein Problem gelöst?
- Wie ist die Beziehung der einzelnen Personen untereinander?
- Wann und wo spielt die Geschichte?

Dann überlege ich mir, in welcher Reihenfolge ich was erzählen will.

Falls ich Zeit habe, schreibe ich zunächst eine kurze Zusammenfassung oder eine Rohfassung und dann erst den eigentlichen Aufsatz.

Aufsatz-Strategie 2: Sachthemen

Wenn ich einen Pro-Contra-Aufsatz schreiben muss, dann gehe ich folgendermaßen vor:

Ich überlege mir zunächst, wie man das Thema einleiten könnte. Ich könnte beispielsweise darauf eingehen, warum dieses Thema so wichtig ist, eine aktuelle Medienmeldung aufgreifen oder über ein

persönliches Erlebnis schreiben. Ich notiere mir dazu ein paar Stichworte auf das Beiblatt.

Dann überlege ich mir alle Argumente, die für oder gegen einen Standpunkt sprechen könnten. Nehmen wir an, das Thema hieße: „6 Wochen Ferien: Ja oder nein“ – dann stelle ich mir dazu zunächst Fragen, um mir Argumente dafür und dagegen einfallen zu lassen.

Welche Vor- und Nachteile könnte das haben für:

- mich selbst, wenn ich erwachsen bin?
- meine Familie?
- die Wirtschaft?
- die Chefs und die Mitarbeiter?
- die Schweiz?

Ich mache eine Liste mit Pro- und Contra und schreibe alle Argumente auf:

Pro	Contra
Mehr Entspannung	Weniger Geld
Mehr Zeit für Familie	...
...	...

Ich stelle mir dazu viele verschiedene Personen mit unterschiedlichen Meinungen vor. Bei jeder frage ich mich, wie die argumentieren würde und schreibe alles in meine Tabelle.

Ich überlege mir auch, durch welche Beispiele ich zeigen könnte, warum meine Argumente wichtig sind.

Dann schaue ich, welche Argumente am wichtigsten sind und bringe sie in eine Reihenfolge von sehr wichtig bis eher unwichtig.

Danach überlege ich mir, welchen Standpunkt ich vertreten möchte.

Entweder beschreibt man zunächst alle Argumente für den Standpunkt, den man nicht vertritt und dann alle für den eigenen Standpunkt oder man beschreibt abwechselnd jeweils ein Contra- und ein Pro-

Argument. Wichtig ist in beiden Fällen, dass das beste Argument für meinen Standpunkt am Ende des Hauptteils kommt und dass die stärksten Argumente zu Beginn und am Ende kommen und die eher unwichtigen in der Mitte.

Danach mache ich mir einige Gedanken zum Schlussteil. In diesem Teil könnte ich nochmals auf die wichtigsten Argumente kurz eingehen und zeigen, weshalb der eine Standpunkt besser ist, die Leser zu einer Handlung auffordern, schreiben, wie sich die Thematik entwickeln wird oder meine persönliche Meinung kurz schildern.

Das Beispiel zeigt, dass es alles andere als einfach ist, einen Aufsatz zu gliedern. Kinder, denen viele Geschichten vorgelesen wurden und die selbst gerne lesen, können Aufsätze in Form einer Geschichte meist besser schreiben – sie haben die Struktur und die wesentlichen Elemente implizit abgespeichert und nutzen dieses Wissen unbewusst. Zudem verfügen sie über einen viel größeren Wortschatz um Charaktere, Landschaften und Situationen zu beschreiben. Familien, die zu Hause Spaß an der Argumentation haben, fördern automatisch das argumentative Schreiben. Gibt es zu Hause lebendige Diskussionen über politische Themen wie Mutterschaftsurlaub, 6 Wochen Ferien, Einheits-Krankenkasse oder andere aktuelle Fragestellungen und werden die Kinder in diese Diskussion mit einbezogen, wird der Aufsatz natürlich reichhaltiger ausfallen, als wenn die Eltern gar nicht mitbekommen haben, dass überhaupt eine Diskussion oder Abstimmung zum jeweiligen Thema stattfindet.

Neben dieser indirekten Hilfe ist direkte Hilfe, bei der – wie im Beispiel – zusammen mit dem Kind eine hilfreiche Vorgehensweise erarbeitet wird, eine gute Möglichkeit, das Kind zu unterstützen.

Beispiel Rechnen

Beim Rechnen können Sie ähnlich vorgehen. Sie können beispielsweise Ihrem Kind die Schritte für eine einzelne Rechenprozedur aufschreiben und es einige Rechnungen anhand dieses Blattes lösen lassen. Sobald das Kind die Aufgabe mit dem „Strategie-Blatt“ kann, sollte es versuchen, diese ohne Hilfsmittel zu lösen (es sei denn, es darf diese zur Prüfung mitnehmen).

Die Schrittfolge für Subtraktionen mit Zehnerübergang könnte dann folgendermaßen lauten (mit und ohne Beispiel):

Schritt 1: Ich ziehe zuerst die Einer ab.

Schritt 2: Ich schreibe die restlichen Einer in die Einer-Stelle

Schritt 3: Ich ziehe die Zehner ab und schreibe die restlichen Zehner auf.

Mein Beispiel:

$$56 - 27 =$$

Schritt 1: Ich ziehe zuerst die 7 Einer ab.

Schritt 2: Das ergibt 49...ich schreibe die 9 in die Einer-Stelle:

$$56 - 27 = \underline{9}$$

Schritt 3: Jetzt ziehe ich die beiden Zehner ab. Das gibt 4 – 2...das sind dann 29. Ich schreibe die 2 in die Zehner-Stelle.

$$56 - 27 = 29$$

Nachdem das Kind einige Rechnungen mit Hilfe des Blattes gelöst hat, kann es Ihnen die einzelnen Schritte nochmals erklären und dann ohne Stütze versuchen, die Rechnungen zu lösen.

Solche Strategie-Muster können auch für komplexere Aufgabentypen wie Sachrechnungen erstellt werden.

Sie können sich dazu überlegen, wie Sie selbst beim Lösen der Aufgabe vorgehen und daraus ein „Muster“ ableiten.

Tina bereitet den Sachaufgaben große Probleme. Ihr Vater erstelle ihr daher zuerst ein „Lösungsmuster“ bestehend aus einigen hilfreichen Fragen, die Tina bei der Lösungsfindung unterstützen.

Tinas Strategie für Sachaufgaben

Ich stelle mir bei jeder Sachaufgabe die folgenden Fragen:

1. Habe ich die Aufgabe langsam und gut – und mindestens zweimal – durchgelesen?
2. Kann ich in meinen Worten sagen, worum es geht?

Ja – also weiter:

3. Welche Zahlen kommen in der Aufgabe vor? Am besten unterstreiche ich diese!
4. Gibt es Wörter in der Aufgabe, die mir zeigen, was ich machen muss? Muss ich zusammenzählen, abziehen, teilen? Ich unterstreiche auch diese Wörter.
5. Ich überlege mir, ob mir eine Skizze helfen könnte, die Aufgabe zu verstehen und zeichne es vielleicht kurz auf.
6. Ich rechne.
7. Ich überprüfe, ob ich die richtigen Maßeinheiten gewählt habe und ob das Resultat stimmen kann.

Beispiel:

Johannes wiegt 55kg, seine Schwester ist 35kg schwer. Wie viel wiegen beide zusammen?

Tina: „Hm...ich lese die Aufgabe gut durch...also es geht darum, dass ich sagen muss, wieviel beide zusammen wiegen. Dazu muss ich die beiden Zahlen zusammenzählen...die unterstreiche ich gleich...ja,

beide zusammen, das steht auch am Ende des Satzes...“

Tina unterstreicht die Zahlen und die Schlüsselbegriffe:

Johannes wiegt 55kg, seine Schwester ist 35kg schwer. Wie viel wiegen beide zusammen?

Tina: „also 55 + 35... das gibt 90!“

Vater: „Sehr gut...du hast die Aufgabe sorgfältig durchgelesen, mir gesagt was du tun musst und in der Aufgabe nachgeschaut, ob das zutrifft und die Zahlen unterstrichen. Was musst du jetzt noch machen?“

Tina: „Ich bin fertig!“

Vater: „Lies nochmal die Fragen...“

Tina: „...ich überprüfe, ob ich die richtigen Maßeinheiten gewählt habe...ouh Mist, jetzt habe ich Kilo vergessen – das gäbe in der Prüfung gleich einen Punkt Abzug!“

Vater: „Gut, dass du es gemerkt hast. Du machst weniger Fehler, wenn du alle Fragen durchgehst.“

Im Laufe der Schulzeit werden die Sachrechnungen komplexer. Das Schema kann jedoch nach und nach erweitert werden. Nehmen wir dazu die folgende Aufgabe:

Ein Bauer verspritzt auf seinem Feld Jauche, um das Feld zu düngen. Sein Tankwagen fasst 115hl Jauche. Beim Düngen verspritzt der Bauer 10 Liter Jauche pro Sekunde. Wie viele Minuten dauert es, bis er den Tank nachfüllen muss?

Für diesen Typ von Aufgaben könnte nun das Schema etwas erweitert werden:

5. Ich überlege mir, ob mir eine Skizze helfen könnte, die Aufgabe zu verstehen und zeichne es vielleicht kurz auf.
6. Ich rechne:
 - a. Ich muss zuerst alle Maßeinheiten gleich machen, damit ich damit rechnen kann (alles in Litern, Metern etc.).
 - b. Ich muss darauf achten, in welcher Maßeinheit ich das Resultat angeben muss und ob ich das vorläufige Resultat dazu noch umrechnen muss.
7. Ich überprüfe, ob ich die richtigen Maßeinheiten gewählt habe und ob das Resultat stimmen kann.

Wichtig wäre also auch hier, mit dem Kind ein Vorgehen oder ein Muster zu erarbeiten, das ihm dabei hilft, für bestimmte Aufgaben Lösungen zu finden.

Besonders hilfreich ist in diesem Fall auch die Strategie des „sich-erklären-Lassens“ bei der Sie als Eltern das Kind fragen, wie es die Aufgabe gelöst hat und warum es so vorgegangen ist.

Vokabeln lernen

Auch hier können Sie Ihr Kind fragen, wie es sich Wörter einer Fremdsprache oder die Rechtschreibung eines Wortes am besten einprägen kann. Achten Sie dabei darauf, wie gut die Strategie des Kindes ist und leiten Sie es immer wieder dazu an, eine bessere Strategie auszuprobieren. Erklären Sie diese zuerst, zeigen sie sie vor und lassen Sie das Kind dann ausprobieren.

Sehen wir uns dazu eine schlechtere und eine gute Schülerantwort auf die Frage an: Wie bereitest du dich auf einen Vokabeltest vor?

Schlechte Antwort:

Ich lese die Vokabeln einfach immer wieder durch, bis ich sie kann.

Gute Antwort:

- a. Ich schaue, wie viele Tage mir bis zur Prüfung noch bleiben und teile die Anzahl der Wörter auf diese Tage auf. Den letzten Tag lasse ich frei, um alle Wörter wiederholen zu können.
- b. Ich schreibe mir jeden Tag die Wörter auf Kärtchen und lerne jeweils eine kleine Portion. Dabei wiederhole ich ein Wort sofort, wenn ich es nicht gekonnt habe.
- c. Ich lerne die Wörter zuerst mündlich, dann schreibe ich sie. Wenn ich ein Wort falsch geschrieben habe, überlege ich, wie ich mir die Schreibweise am besten merken könnte. Vielleicht unterstreiche ich den schwierigen Teil oder markiere ihn mit Leuchtstift.
- d. Wenn ich ein Wort falsch geschrieben habe, schreibe ich es mehrmals langsam und bewusst richtig auf und sage mir die Schreibweise laut vor, damit ich es mir gut merken kann.

Die Vermittlung solcher Strategien ist aber nicht auf das Lernen an und für sich beschränkt. Kinder können auch Strategien im Umgang mit sich selbst lernen.

Umgang mit sich selbst

Manchmal machen uns beim Lernen schwierige Situationen zu schaffen. Wir haben zum Beispiel Mühe, anzufangen, „langweiligen Stoff“ zu bewältigen, größere Prüfungen sinnvoll einzuteilen, mit Ängsten umzugehen etc.

Auch hierzu kann man sich gemeinsam mit dem Kind Strategien überlegen.

Oft reicht es, dass man sich immer wieder fragt, wie man vorgehen könnte, um eine bestimmte Situation zu bewältigen.

Unseren Lerncoaches bringen wir bei, Jugendliche immer wieder zu fragen, wie sie mit Schwierigkeiten

umgehen möchten. Es ist erstaunlich, wie viele Strategien dabei zutage treten.

So erleben es viele Schüler/innen als schwierig, mit dem Lernen zu beginnen. Die folgenden Strategien stammen zum Teil von uns, zum größeren Teil jedoch von Jugendlichen, die ein Lerncoaching besucht haben.

Wenn ich Mühe habe, anzufangen, dann:

- beginne ich mit etwas Leichtem oder mit dem Thema, das ich am spannendsten finde
- stelle ich mir vor, wie gut es sich anfühlt, wenn ich das hinter mir habe
- frage ich eine Kollegin, ob sie mit mir zusammen lernt – in der Gruppe fällt es mir leichter
- verschiebe ich das Lernen ganz ohne schlechtes Gewissen auf nach dem Abendessen und genieße den Nachmittag – oft bin ich danach ausgeruht und bereit, mich bis neun Uhr richtig reinzuhängen.
- sage ich mir: O.k., es stinkt dir – und du machst das jetzt trotzdem!
- stelle ich mir vor, ich wäre jemand, den das ganze brennend interessiert – irgend so ein Physik-Nerd wie die Typen in der Big-Bang-Serie – dann wird es fast schon witzig.
- sage ich mir: Ich beginne jetzt einfach und überlege nach 10 Minuten, ob ich weiterlernen möchte. Wenn es mir dann immer noch so schwer fällt, breche ich das Lernen wieder ab – sonst mache ich weiter
- arbeite ich mit einer Lernmethode die mir gefällt – zum Beispiel Mind-Mapping

Was sind Ihre Strategien und die Ihres Kindes, wenn es um folgende Themen geht?

Wenn ich eine größere Prüfung vorbereiten muss, dann:....

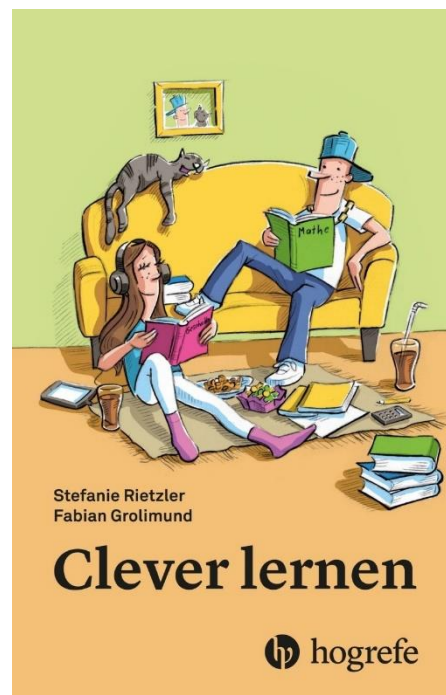
Wenn ich ein Referat halten muss, dann mache ich folgendes:....

Wenn ich nervös werde, dann:....

Damit ich effektiv in Gruppen lernen kann, achte ich auf folgendes:...

Ich kann mich in Französisch verbessern, wenn ich:...

Noch mehr Strategien rund um Lernen, Prüfungsvorbereitung, Referate, Motivation & Co. gefällig? Unser neuer Lernratgeber für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren zeigt jede Menge Tipps und Tricks:



(mit einem Klick auf das Buch gelangen Sie zur Bestellmöglichkeit).

Mein Kind hat Schwierigkeiten bei den Grundfertigkeiten (Lesen, Rechtschreiben, Rechnen) – wie können wir vorgehen?

Viele Anregungen dazu finden Sie in unserem Elternratgeber [„Mit Kindern lernen“](#)

Übung für die elfte Lektion

Wählen Sie eine Lernstrategie aus dieser Lektion aus und versuchen Sie, diese Ihrem Kind zu vermitteln.

Achten Sie darauf, dass Sie nur eine Strategie auswählen und die einzelnen Schritte einhalten:

- Sie erklären Ihrem Kind die Strategie
- Sie zeigen die Strategie vor und weisen dabei auf die Vorteile hin
- Sie lassen das Kind die Strategie nachmachen, loben es dafür und achten darauf, dass es sie richtig anwendet
- Sie lassen sich danach die Strategie von Ihrem Kind nur noch zu Beginn des Lernens erläutern und prüfen lediglich ab und zu nach, ob das Kind sie richtig anwendet
- Sie überlegen mit dem Kind, ob es die Strategie erweitern möchte

Was waren für mich die wichtigsten Punkte dieser Lektion?



Akademie für Lerncoaching

Projekt:

„Mit Kindern lernen“

E-Mail:

seminar@mitkindernlernen.ch

Website:

www.mit-kindern-lernen.ch

Autorenteam:

Fabian Grolimund



Stefanie Rietzler

